

Die Sorgen der Ökostrom-Anbieter

Grünenergie-Versorger wie Naturstrom aus Düsseldorf können ihren Kunden so gut wie keinen Strom aus Wind oder Sonne anbieten, weil er zu teuer ist

W&Z v. 23.03.15

Düsseldorf. Naturstrom ist einer der großen Ökostrom-Anbieter in Deutschland. Das Düsseldorfer Unternehmen, das auch einen Standort in Bochum hat, zählt bundesweit mehr als 240 000 Kunden. Naturstrom-Vorstand **Oliver Hummel** erläutert im Interview mit **Ulf Meinke**, warum Naturstrom dennoch keine Anlaufstelle für Kunden ist, die gerne Wind- oder Sonnenstrom beziehen möchten.

Herr Hummel, wenn Ihnen ein Kunde sagt: Ich hätte gerne Strom aus Wind oder Sonne? Wie würden Sie antworten?

Oliver Hummel: Ich müsste sagen: Tut mir leid, ich muss Sie enttäuschen.



„Bürger-nähe geht verloren.“

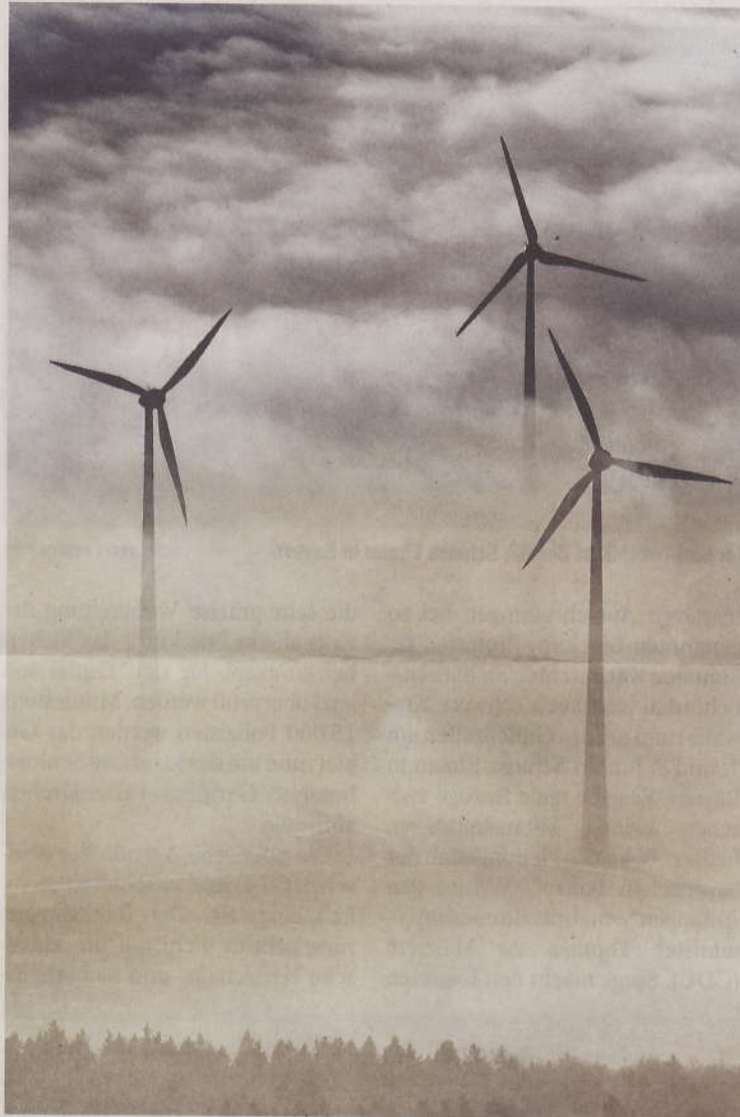
Oliver Hummel

Warum?

Politische Vorgaben haben dazu geführt, dass wir Ökostrom aus hiesigen Windrädern nicht mehr zu halbwegs vernünftigen Preisen an unsere Kunden bringen können. Gleiches gilt für Strom aus Solaranlagen. Deshalb gibt es in unserem Energiemix seit mehr als einem halben Jahr Strom aus heimischer Wasserkraft mit nur noch einem sehr kleinen Windstromanteil.

In der Energiewende-Nation Deutschland verzichten Grünstrom-Anbieter auf Wind- und Sonnenenergie?

Ja, so ist es leider. Bei den meisten Anbietern war dies schon immer so. Durch die seit verganginem August geltende Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) ist nun aber auch noch das sogenannte Grünstrom-Privileg auf Druck der EU-Kommission weggefallen. Und damit die Möglichkeit für uns, Ökostrom aus Wind- und Photovoltaik-Anlagen direkt an die Kunden zu verkaufen. Denn die Folge der neuen Gesetzeslage ist, dass



Ökoanbieter verzichten weitgehend auf Windstrom.

FOTO: HANS BLOSSEY

wir nun praktisch doppelt zahlen müssten, wenn wir unseren Kunden Wind- oder Solarstrom liefern möchten: einmal über die Umlage an das EEG-System und einmal an den Betreiber der Anlage. So würden Endkundenpreise entstehen, die kaum ein Verbraucher zahlen will.

Gilt das auch für Ihre Konkurrenten wie Lichtblick und Co.?

Wir sprechen von einem branchenweiten Phänomen. Wir brauchen dringend wieder eine Möglichkeit, um unsere Kunden zu bezahlbaren Preisen mit Wind- und Sonnenstrom zu versorgen. Für eine entsprechende Verordnung des Bun-

Welcher Strom aus der Steckdose kommt

■ **In den NRW-Haushalten** wird häufig Strom aus Braun- und Steinkohlenkraftwerken verbraucht. Aus der Steckdose kommt der Strom des nächstgelegenen Kraftwerks, „so ist nun ein-

mal die Physik“, sagt Naturstrom-Vorstand Oliver Hummel. „Trotzdem ist Strom ein handelbares Gut, Energieversorger können also bewusst Strom aus Öko- oder aus Kohlekraftwerken kaufen.“

deswirtschaftsministeriums engagieren sich mittlerweile mehr als 20 Verbände und Unternehmen aus der Erneuerbaren-Branche. Auch große gewerbliche Stromkunden wie die Metro-Gruppe unterstützen dieses Anliegen.

Aber auch Naturstrom investiert doch in Solar- und Windkraftanlagen. Was passiert denn mit diesem Strom?

Er wird ins allgemeine Netz eingespeist. Hierfür erhalten wir die garantierte EEG-Vergütung. Diese würde entfallen, wenn wir den Strom direkt als Ökostrom an unsere Kunden weiterreichen würden. So wird unser Geschäft massiv erschwert. Und viele Kunden, die gerne Wind- oder Sonnenstrom beziehen möchten, haben derzeit einfach keine Anlaufstelle.

Gibt es weitere Auswirkungen?

Ja, denn zusammen mit dem Grünstromprivileg wurde auch eine Regelung für den direkten Verbrauch von Sonnenstrom gestrichen. Mieter, die Solarstrom vom Dach eines Vermieters beziehen wollen, werden dadurch gegenüber Eigenheimbesitzern, die ihren Strom selbst erzeugen, benachteiligt. Einen ähnlichen Nachteil haben Gewerbebetriebe, die Solarstrom vom Firmendach beziehen wollen, aber Planung, Investition und Betrieb an einen Dienstleister abgeben wollen. Kurzum: Die Energiewende wird ausgebremst. Und die Bürger-nähe geht verloren.

Aus welchen Wasserkraftwerken stammt eigentlich der Strom, den Sie anbieten – und können Sie überhaupt garantieren, dass Ihr Produkt sauber ist?

Ja, das können wir. Der Strom stammt aus Wasserkraftwerken am deutschen Teil des Inn und an der Weser. Wir kaufen die Mengen direkt bei den Anlagenbetreibern ein – anders als viele andere Anbieter, die an der Strombörse herkunftslosen Durchschnittsstrom kaufen, den sie nachträglich mit einem Zertifikat für norwegischen Wasserkraftstrom grün färben.